

Vorgestellt

Sein Lebensfazit: »Gott sei Dank!«

Diethard Leder aus Stotternheim wurde in Erfurt Unternehmer des Jahres 2009

Christ und erfolgreicher Unternehmer – wie geht das zusammen? So mag mancher angesichts der in letzter Zeit offenbar gewordenen Raffgier unter den sogenannten Wirtschaftseliten fragen. Für den fast 58-jährigen Diethard Leder aus Erfurt-Stotternheim geht es zusammen. Sehr gut sogar. So gut, dass der Inhaber der HKL-Ingenieurgesellschaft mit mittlerweile 25 Mitarbeitern und einer Niederlassung in Köln in der vergangenen Woche die Auszeichnung als Unternehmer des Jahres der Landeshauptstadt erhielt. Die Jury vom Bund der Mittelständischen Wirtschaft ehrte damit auch die solide Firmenentwicklung. Angefangen hat der in DDR-Zeiten bei der Industrieprojektierung Erfurt beschäftigte Leder unmittelbar nach der friedlichen Revolution mit einem kleinen selbstständigen Büro. Langsames, aber kontinuierliches Wachstum machten die auf die Projektierung von Haus-, Kommunikations- und Leitetchnik spezialisierte Firma zu einem inzwischen international tätigen Unternehmen.

Doch die einstimmige Juryentscheidung erfolgte nicht nur wegen der geschäftlichen Entwicklung. Leder



Diethard Leder ist Unternehmer und Christ
Foto: Harald Krille

erhielt die Ehrung vor allem für sein beispielhaftes gesellschaftliches Engagement. Dazu gehört ausdrücklich seine bereits jahrzehntelange verantwortliche Mitarbeit im Gemeindekirchenrat der heimatlichen Gemeinde. Dazu zählte in den Umbruchzeiten die Mitarbeit am »Runden Tisch« der politischen Gemeinde. Dazu gehört seit Jahren die Mitgliedschaft im Erfurter Lions-Club »Amplonius« sowie die verantwortliche Mitarbeit in der »Internationalen Vereinigung Christlicher Geschäftsleute und Führungs-

kräfte« (IVCG), die regelmäßig in Erfurt zu öffentlichen Vortrags- und Gesprächsabenden einlädt. Für Leder geht es allerdings nicht nur um Vorträge und Reden. Es geht ihm auch um ganz konkrete soziale Verantwortung. Etwa darum, dass er seit Jahren die Kosten der Kinderbetreuung für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezahlt.

Dabei ist Leder der christliche Glaube nicht in die Wiege gelegt worden. Aufgewachsen in einem atheistischen Elternhaus, kam er erst in der Schulzeit durch befreundete Erfurter Pfarrerssöhne mit dem Glauben in Kontakt. Vielleicht macht es ihm diese bewusste Entscheidung für das Christsein leichter, sich öffentlich zu bekennen. Vor allem aber sieht er in der Bibel ethische Leitlinien auch für sein geschäftliches Gebaren. »Langfristig zufriedene Kunden sind mir wichtiger als schnell viel Geld zu verdienen«, so sein Credo. Und: »Wir alle können Fehler machen. Aber wir dürfen nicht versuchen, sie zu vertuschen.« Konkret heißt das, notfalls bei Planungsfehlern auch finanziell gegenüber dem Kunden einzustehen.

Verantwortung für die Unterneh-

mensmitarbeiter zu haben, bedeutet für Leder auch, für eine nahtlose Nachfolge in der Geschäftsleitung zu sorgen. Zumal die beiden Söhne anderer Profession folgen. Weil er Offenheit schätzt, hat er vor einiger Zeit gegenüber den Mitarbeitern die Karten offen auf den Tisch gelegt: »Man kann in dem Job richtig viel Geld verdienen und dicke Autos fahren. Es gibt aber auch Monate, in denen alle in der Firma ihr Gehalt bekommen, nur du selbst bekommst nichts. Und es gibt

»In der Bibel ethische Leitlinien auch für das geschäftliche Gebaren«

Wochen, in denen du Nacht für Nacht schlaflos im Bett liegst und nicht weißt, woher der nächste Auftrag kommt. Wer das will, der soll mich ansprechen.« Ein Mitarbeiter meldete sich. Leder engagierte einen Coach für Personalentwicklung und mittlerweile hat das Unternehmen eine »Doppelspitze«. Wenn Diethard Leder sein bisheriges Leben zusammenfassen soll, dann hört man drei Worte: »Gott sei Dank!«
Harald Krille